

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. August d. J. dem Stadtbaumeister und behördlich autorisirten und beideten Bau-Ingenieur und Geometer in Wien Karl Stigler den Titel eines Baurathes mit Rücksicht der Tage zu verleihen und zu gestatten geruht, daß dem Oberfinanzrath der General-Direction der Tabakregie Adolf Freiherrn von Merkl-Reinsee in Anerkennung seiner erspriesslichen, bei der Ausführung der Tabakfabriks-Anlage in Wien-Ottakring entfalteten Thätigkeit die Allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. den außerordentlichen Universitäts-Professor in Marburg Dr. Paul Kretschmer zum ordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Wien allergnädigt zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor am Staatsgymnasium in Spalato Andreas Barić zum Professor an der nautischen Schule in Ragusa und den Supplenten am Staatsgymnasium in Cattaro Bogdan Petrović zum wirklichen Lehrer an der nautischen Schule in Cattaro ernannt.

Den 2. September 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. und LX. Stück der ruthenischen und das LXVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. und 3. September 1899 (Nr. 201 und 202) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 3825 «Deutsches Volksblatt» (Abendausgabe) vom 26. August 1899.
 - Nr. 236 «Deutsches Tagblatt — Ostdeutsche Rundschau» vom 28. August 1899.
 - Nr. 34 «Die Gegenwart» Herausgeber Theophil Bolling, Berlin) vom 26. August 1899.
 - Nr. 34 «Wiener Neueste Nachrichten» vom 28. August 1899.
 - Nr. XXXV des X. Bandes «Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft» vom 27. August 1899.
 - Nr. 205 «Il Lavoro» vom 16. August 1899.
 - Nr. 134 «Idea Italiana» vom 26. August 1899.
- «Ansichtskarte mit der Photographie des Raubmörders Rudolf Mejnitz mit seinen Geburtsdaten und den Daten des von ihm verübten Raubmordes», erschienen im Jahre 1899 in Druck und Verlag von F. Popelka in Jaromet, jedoch ohne Angabe dieser Daten.

Feuilleton.

Lachen und Charakter.

Französische Gelehrte wollen eine Formel entdeckt haben, wonach ein feiner Beobachter aus der Art, zu lachen, und besonders aus dem Vocal, der dabei vorzuziehen kommt, auf Charakter und Temperament sichere Schlüsse ziehen könne. Bei keiner anderen Nervenregung spielt so sehr Geschlecht, Charakter, Alter, Stand u. eine Rolle wie gerade bei den Ausbrüchen der Heiterkeit. Das gewöhnliche Ha, ha, ha! — sagen die Entdecker — läßt auf Ehrlichkeit, Offenherzigkeit, Lebhaftigkeit und lautes Wesen, aber auch auf wechselnde Laune schließen. Das i soll bei Kindern und bei naiven, dienstfertigen, schüchternen und unschlüssigen Personen maßgebend sein. Lachen in o deutet auf Edelsinn und Schönheit. «Hörst du aber ein Lachen in u, so gehe dem Manne aus dem Wege, es ist ein Menschenhasser», so lautet es in der neuen Formel. Allein die Pindarität dieses ganz neuen Systems ergibt sich aus der Anwendung der «sicheren» Schlüsse auf bekannte Charaktere und Persönlichkeiten, die oft im Theater ihre Freude durch Lachen kundgeben.

«Wer in u lacht», heißt die neue Formel, «ist ein Menschenhasser, dem man aus dem Wege gehen muß.» Nun lachen zum Beispiel der Prinz von Wales und der Prinz-Regent Luitpold von Baiern immer kräftig ein Hu, hu, hu! Ersterer mit stark nasalem Klang; aber

- Nr. 67 «Tetschen-Bodenbacher Zeitung» vom 23. August 1899.
- Nr. 20 «Freigeist» vom 26. August 1899.
- Nr. 60 «Deutsches Blatt» vom 5. August 1899.
- Brochüre: «Rituální vraždy u Židu a co o tom souditi?» von F. Měřínský, gedruckt bei Anton Odehnal in Brünn, im Verlage der periodischen Zeitschrift: «Brněnský Drak».
- Nr. 4 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 26. Erntings 2012 (26. August 1899).
- Nr. 34 «Deutsches Wochenblatt für das obere Innviertel» vom 25. August 1899.
- Nr. 122 «La Question sociale» (Paterson N. J.) vom 27. Juli 1899.
- Nr. 23 «Deutsches Wittowitzer Wochenblatt» vom 26sten August 1899.
- Nr. 67 «Ostravský Obzor» vom 26. August 1899.
- Nr. 68 «Mährisch-Schlesische Presse» vom 26. August 1899.
- Nr. 67 «Narodni List» vom 23. August 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Einige Wiener Blätter wenden sich gegen die radicalen Parteien der Rechten und der Linken, welche die Delegationswahlen zu obstruieren drohen.

Das «Wiener Tagblatt» bestreitet die Möglichkeit, daß die czechischen Parteiführer sich eine derartige radicale Politik zueignen machen. Es wäre dies eine Retirade vor dem blödesten Radicalismus. Man könne nicht früh genug das Treiben der czechischen Radicals verdammen, nicht laut genug können die berufenen Führer des czechischen Volkes vor Ausbreitung dieses frevelhaften Geistes gewarnt werden. Wenn der Geist der Zucht- und Principienlosigkeit auch noch das czechische Volk ergreife, dann habe es vor den Deutschradicalen nichts voraus. Dem Staate werde dann die Wahl allerdings leicht fallen. Sein Recht, zu leben, müsse er mit starker Hand gegen den Radicalismus aller Zungen wahren.

Das «Vaterland» tritt der Auffassung entgegen, als ob für die Obstruierung der Delegationswahlen eine Prämie ausgesetzt werden sollte. Die Blätter befänden sich mit derartigen Situationsberichten nicht auf politischem, sondern auf poetischem Boden. Ueber die Frage, ob die Delegationswahlen wirklich obstruiert und welche politischen Consequenzen sich daran knüpfen würden, hätten die Obstruierungsparteien selber viel mehr nachzudenken als die Regierung.

Die «Deutsche Zeitung» erklärt, sie vermöge vorläufig an die czechischen Obstruierungsdrohungen nicht zu glauben.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» richtet an die Czechen die Mahnung, nicht mit dem Säbel herum-

noch niemand hörte, daß diese fürstlichen Personen je Menschenhasser gewesen seien. Daß gerade Gegentheil ist der Fall.

Den Zaren Nikolaus II. hat überhaupt noch niemand aus seiner Umgebung lachen gesehen. Ein kurzes Lächeln, das stets mit den Zügen des Gesichts im Widerspruch steht, das ist alles, was Heiterkeit markieren soll. Heiterkeit? Dies Wort contrastirt auffallend zu dem düsteren Blick und den melancholischen Augen, von welchen stets das kurze Lächeln des Zaren begleitet ist. Im Familienleben soll der Zar wirklich heiter sein, herzlich lachen und ein kräftiges Ha, ha, ha! ausstoßen. Demnach wäre der Kaiser von Rußland ein sehr heiter angelegter Charakter.

König Humbert von Italien, dessen Lachen in schnellstem Falle von der Höhe in die Tiefe geht, macht auf Entfernte den Eindruck, als rief er um Hilfe. Der König Alexander von Serbien hat die Gewohnheit, beim Lachen in i zu beginnen und dann in a überzugehen, während sein Vater, der Exkönig Milan, langsam und stoßweise lacht. König Karl von Rumänien ist ein stiller Lacher. Er verzieht den Mund, als ob er mit einem Lachprälatium beginnen wollte, preßt dann aber schnell die Lippen aufeinander und verstummt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien lacht in lauten, kurzen Stößen und gurgelt oft bis zur Bewusstlosigkeit ein He, he he! hervor. — Fürst Bismarck pflegte zu sagen: «Wenn ich erst lachen kann, ist's mit meinen Gegnern vorbei!» Dabei kam ein stark gur-

zufucheln und das Schredgespenst einer czechischen Obstruction an die Wand zu malen. Bange machen gilt nicht: das hätten die czechischen Parteiführer schon einmal erfahren.

Am 2. d. M. fand unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt. An demselben haben mit Ausnahme des den Kaisermandat in Böhmen bewohnenden Landesverteidigungs-Ministers FZM. Grafen Belfersheimb sämtliche Minister theilgenommen.

Freiherr v. Chlumetz traf am 1. d. M. von seinem Besuche beim ungarischen Ministerpräsidenten Herrn v. Szell in Wien ein. Am 2. d. M. versammelten sich in der Wohnung des Abg. Dr. Baernreither mehrere Mitglieder der Verfassungspartei des Herrenhauses sowie des verfassungstreuen Großgrundbesitzes des Abgeordnetenhauses. Der Versammlung wohnten bei: Graf Oswald Thun, Freiherr v. Chlumetz, Dr. v. Grabmayr, Graf Guido Dubsky, Elz, Freiherr v. Ludwigstorff, Fürst v. Teichegg.

Politische Uebersicht.

Paibach, 4. September.

Seine Majestät der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in Reichstadt die Stadt- und Bezirksvertretungen von Böhmischo-Leipa, Saïda, Niemes, Gabel, Zwidau, Reichstadt empfangen und auf ihre huldigenden Begrüßungen erwidert, daß er mit Dank und Wohlgefallen die Versicherungen der Treue und Ergebenheit, der unerschütterlichen dynastischen und aufrichtig österreichischen Gesinnung entgegennehme und der Bevölkerung sein fortdauerndes Wohlwollen bewahre.

Wie man aus Sofia schreibt, wird in dortigen Blättern bestätigt, daß die Entsendung des russischen Generalstabsobersten Japantschin nach Bulgarien in Erfüllung eines vom Fürsten Ferdinand kundgegebenen Wunsches erfolgt sei. Es werde die Aufgabe des Obersten sein, den Stand des bulgarischen Heereswesens zu studieren und eventuell Rathschläge für dessen Bervollkommnung zu erteilen. Der Garde-Officier Lieutenant Daskalow ist dem Obersten Japantschin für die Dauer seines Aufenthaltes im Fürstenthum zugetheilt worden. Der russische diplomatische Agent in Sofia, Herr Bachmetjew, hat zu Ehren des Obersten ein Diner gegeben, an dem der Kriegsminister Oberst Paprikow und andere höhere Officiere theilgenommen haben.

gelnbes Ho, ho, ho!, das mehr einem Hustenanfall glich, aus seinem Munde. — Mollke lachte selten, aber doch zuweilen; er war ein sogenannter stiller Lacher.

Die Damen lachen gern, wenn auch nur, um ihre schönen Zähne zu zeigen. Bei Damen, namentlich aber bei Künstlerinnen, würde die neue Methode, vom Lachen auf den Charakter zu schließen, gar nicht anwendbar sein, denn oft ist bei den Frauen das künstliche Lachen vom natürlichen kaum zu unterscheiden.

Die Königin Margherita von Italien lacht niemals, sie lächelt nur. Auch die verstorbene Kaiserin-Königin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn hat man nie herzlich lachen sehen; sie äußerte ihren Frohsinn nur durch ein stummes Lächeln. Hingegen lacht die Königin von England gern. Wenn sie lacht, zieht sie die Augenbrauen hoch, spitzt den Mund, und es folgen immer drei Lachausbrüche nacheinander, dann folgt eine Pause, und die Lachsalve endigt mit einem kräftigen Ha! Wenn die Königin Victoria im Theater lacht, dürfen die Schauspieler auf der Bühne nicht weiter sprechen, sondern müssen so lange innehalten, bis die Königin ausgelacht hat, damit während des Lachens der hohen Frau kein Wort des Textes verloren geht.

Eine fast unbestreitbare Thatsache ist es für den «Berliner L.-Z.», der diese Ausführungen enthält, daß die französischen Schauspielerinnen die Kunst des Lachens zur höchsten Vollendung emporgehoben haben. Madame Rejane erzählt, ohne zu sprechen, in Lach-

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung hat das Fürstenpaar von Montenegro, welches vom Sultan mit großer Auszeichnung behandelt wird, eine Abordnung des öumenischen Patriarchats empfangen und nachmittags, nachdem es dem Selamlit beigewohnt hatte, die Gärten, Stallungen und Fabriken in der Umgebung des Yildiz-Kiosk besichtigt. Nach in Constantinopel aus Cetinje eingetroffenen Meldungen ist dort das Thronbesteigungsfest des Sultans diesmal mit großem Gepränge gefeiert worden. Der Unfall, welcher dem türkischen Kreuzer «Zsmin» vor der Besika-Bai zustieß und ein verspätetes Eintreffen des Fürstenpaares von Montenegro in Constantinopel zur Folge hatte, bestand darin, daß der Kreuzer, welcher die Nacht «Zmaj», an deren Bord das fürstliche Paar die Seereise zurücklegte, zu escortieren hatte, ein Beck am Rumpfe erhielt. Infolge dessen mußte die Nacht «Zzedin» aus Constantinopel requiriert werden, um die auf dem «Zsmin» befindlichen ottomanischen Functionäre an Bord zu nehmen.

Nach einer Meldung aus Paris verlautet von unterrichteter Seite, daß die Einberufung der Kammer erst nach Abschluß des Processes von dem Senate als Staatsgerichtshof erfolgen werde. Die Fällung des Urtheiles gegen die des Complots gegen die Sicherheit des Staates Beschuldigten wird, soweit sich dies im jetzigen Augenblicke berechnen läßt, gegen die Mitte des October erwartet und einige Tage danach soll sich die Volksvertretung wieder versammeln. Die Regierung wolle offenbar nicht nur die Dreyfus-Angelegenheit, sondern auch die Verhandlung über das Complot abgewickelt sehen, um dann, nachdem bezüglich beider Fragen volle Klarheit geschaffen sein wird, die zum Schutze der republikanischen Institutionen während der Parlamentsferien befolgte Politik darzulegen. Das Cabinet Waldeck-Roussieu fühle sich in der Zuversicht, die Zustimmung der Mehrheit zur Art der Durchführung der ihm von der Legislative anvertrauten Aufgabe zu erhalten, durch die Sympathieundgebungen der Generalrätthe gekräftigt. Ein sehr befriedigendes Vorzeichen für die nächste Zukunft bilde auch die Thatsache, daß ungeachtet der vorhandenen Momente politischer Spannung nirgends im Lande Erregung wahrzunehmen sei.

Die Antwort der Transvaal-Regierung auf den Vorschlag Chamberlains, eine neue Conferenz nach Capstadt einzuberufen, ist noch nicht erfolgt. Eine Meldung des «Daily Chronicle» aus Pretoria jagt, Krüger dürfte schwerlich einwilligen, mit Milner in Capstadt zu conferieren, aber er würde einwilligen, nach Colesberg innerhalb der Grenze der Cap-Colonie zu gehen. General Joubert soll geäußert haben, zum Kriege werde es nicht kommen, aber England werde nicht alles erlangen, was es wolle. Aus Capstadt meldet «Daily Chronicle», es verlautet, Milner beabsichtige, das Ministerium Schreiner in Gemäßheit seiner außerordentlichen Machtbefugnisse zu entlassen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Sammelwuth unter den Canibalen.) Zu dem Abenteuer, das Graf und Gräfin Festetics bei den Salomonsinseln zu bestehen hatten — sie wurden bekanntlich von den Eingebornen verfolgt — bemerkt der «Standard»: Das Abenteuer wird alle, die nach Sensationen haschen, sehr interessieren. Eine Verfolgung durch Menschenfresser dürfte selbst das stärkste

salben und Trillern ganze Romane. Mlle. Delondre ist Meisterin des sentimentalen Lächelns, mit dem sie in allen Schattierungen die Leidensgeschichte eines Frauenherzens sozusagen zwischen den Zeilen durchblicken läßt. Yvete Guilbert hat in ihren Vorträgen die Kunst des Lachens aller Nationen mit bewundernswerter Natürlichkeit und höchster Kunst nachgeahmt und für das Lachen einige Melodien ohne Musik erfunden. Man lacht jetzt auch auf der deutschen Bühne kunstvolle Scenen, die mit dem Herzen, dem Lachreiz absolut nichts zu thun haben. Helene Odilon z. B. kann auf der Bühne keine Liebeserklärung, ohne einen Lachtriller einzuwerfen, anhören. Charlotte Wolters Lachen war melancholisch. Ihr Humor war überhaupt schmerzgeboren und doch lachte sie gern auf der Bühne, denn sie hatte sehr hübsche Zähne. Agnes Sorma ist eine Virtuosa im Lachen. Sie ist eine jener Künstlerinnen, deren künstliches Lachen sehr natürlich klingt. Else Lehmanns Lachen bringt auf der Bühne immer Stimmung mit.

Die Schauspieler wirken mit dem Lachen auf der Bühne weniger als die Schauspielerinnen, denn beim Manne klingt auf den Brettern das Lachen oft künstlich; und dem Lächeln sieht man die Absichtlichkeit an. Die Lachmuskeln sind eben ein Instrument, das verschiedentlich gehandhabt wird und auf dem Fürsten und Bürger, wenn Arbeit und Sorge der Fröhlichkeit noch Raum geben, verschiedene Melodien spielen, die wohl kaum je mittelst einer bestimmten Formel auf ihren Ursprung geprüft werden können.

Sensationsbedürfnis befriedigen. Die Einwohner der Salomonsinseln gehören nicht zu der liebenswürdigsten Sorte von Menschen und haben neben anderen ansehbaren Eigenschaften einen großen Appetit auf Menschenfleisch. Der Graf und die Gräfin näherten sich zu stark der Küste dieses hungerigen Volkes, das sich die Aussicht auf einen «guten Bissen» nicht entgehen lassen wollte. Der Vorfall ist lehrreich, weil er zeigt, daß es trotz der Leichtigkeit, mit der man heute zu den fernsten Ländern gelangen kann, doch Erdstriche gibt, die noch nichts von den Errungenschaften der Civilisation wissen. Den allzu vertrauensseligen Reisenden erwarten infolgedessen unangenehme Ueberraschungen. Dieselbe Erscheinung wie in Amerika zeigt sich auch in einzelnen dunklen Regionen von Asien, Afrika und Australien. Die Salomonsinseln waren lange Zeit den Europäern unbekannt. Sie wurden zwar schon im Jahre 1567 entdeckt, aber durch mehrere hundert Jahre nicht besucht. Erst in den letzten Jahren wagten sich die Missionäre hin. Die Einwohner sind über einen Landstrich von über 600 Quadratmeilen ausgebreitet. In manchen Gegenden gelang es, sie zu civilisirten Anschauungen zu bekehren. Im allgemeinen sind sie sehr kriegerisch. Da sie selten Gelegenheit haben, einen Fremden anzugreifen, so bekämpfen sie sich untereinander. «Töbten und getödtet werden», ist ihr Grundsatz. Die Sammelwuth ist auch unter ihnen stark. Darin machen sie keine Ausnahme von den übrigen Menschen. Aber da Marken, Ansichtskarten und ähnliche civilisirte Einführungen sich bei ihnen noch nicht Eingang verschafft haben, so verlegen sie sich auf das Sammeln von Menschenköpfen, die den schönsten Schmuck ihrer Häuser und ihrer Kriegsschiffe bilden.

(Das höchste Hotel.) Das höchstgelegene Hotel der ganzen Welt wird noch vor Ablauf dieses Jahres von den Italienern auf dem Gipfel der 3110 Meter hohen Colle di Giganti in den savoyischen Alpen errichtet werden. Bauherr ist der «Italienische Alpenclub», der zu diesem Zwecke fast eine Million Lire gezeichnet hat. Drei Stock hoch wird das Haus trotz der enormen Bau- und Transportchwierigkeiten nach den Plänen eines piemontesischen Architekten mit allem erdenklichen Comfort erbaut werden. Fünfhundert Maulthiere werden das hiezu erforderliche Material hinauffahren. Außerdem plant man die Herstellung eines gewaltigen elektrischen Reflectors, dessen Strahlen die Umgegend weithin beherrschen sollen.

(Der Rattenkrieg.) Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Rattenplage hier ist so groß geworden, daß man Preise für die Tödtung von Ratten aussetzen mußte. In den letzten drei Wochen wurde ein großer Krieg gegen die argen Rager geführt: in der ersten Woche wurden 6094 Ratten getödtet, in der zweiten 6616 und in der dritten 6780. Man hofft unter den Ratten allmählich eine Sterblichkeitsziffer von 10.000 in der Woche zu erreichen, obwohl das Jagdmaterial gegenwärtig ausgegangen ist. Man schlägt vor, die Anti-Rattenbewegung auf das ganze Land auszudehnen. Die Frage der Vertilgung der Ratten ist zu einer Nationalfrage geworden.

(Im Löwenrauchen.) Ein unheimlicher Auftritt spielte sich, wie der «Bost. Ztg.» aus Stockholm geschrieben wird, unlängst in der Scholz'schen Menagerie ab, die im dortigen Thiergarten zu sehen ist. Wilhelm Scholz, ein Bruder des Besitzers, hatte in Vertretung des gewöhnlichen Thierbändigers mit dem größten Löwen der Menagerie, Sultan, verschiedene Kunststücke gemacht und ließ sich schließlich von dem Löwen ein Stück Fleisch aus dem Munde nehmen. Darauf mußte sich der Löwe

Die Marquise.

Roman von Emile Nagebourg.

Authorisirte Bearbeitung.

(23. Fortsetzung.)

Am folgenden Tage wandte die Marquise sich mit ihren Nachforschungen an die Polizeipräfectur. Der Präfect inquirierte deshalb seine Unterbeamten, und diese telegraphierten darauf dem Polizeicommissär von Bonilly, welcher den Schein einsandte, auf welchen hin die Auslieferung der Irren erfolgt war. Die Unterschrift dieses Scheines erwies sich als gefälscht.

In der Polizeipräfectur herrschte über diese Fälschung keine geringe Bestürzung.

Einige Tage vergingen, da bekam die Marquise nachstehenden Brief:

«Frau Marquise!

Infolge Ihrer Nachforschungen sind ehrenwerte Männer, ganze Familien gefährdet. Sie können das Unheil abwenden, indem Sie den Herrn Präfecten ersuchen, diese unselige Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen. Sie beabsichtigen ja doch nicht die Bestrafung der Schuldigen, sondern Ihnen ist einzig und allein daran gelegen, die Entführte wiederzufinden. Jemand ist gewillt, Ihnen deren Aufenthaltsort zu verrathen. Benützen Sie morgen den nach Bellevue abgehenden Zug. Sobald Sie den Bahnhof verlassen, halten Sie Ihr Taschentuch vor den Mund. An diesem Zeichen

aufrichten und seine Taten auf die Schultern des Thierbändigers legen, wonach dieser dem Thier einen Kuß geben wollte. Hierbei rutschte Scholz, vielleicht infolge der Schwere des Löwen, aus und im selben Augenblick biß das Thier zu und umschloß mit seinem kolossalen Rachen Hals und halben Kopf des Thierbändigers. Wie nicht anders zu erwarten war, bemächtigte sich des Publicums eine Panik, aber glücklicherweise begnügte sich der Löwe damit, sein Opfer ruhig gegen den Boden gepreßt zu halten. Schließlich gelang es, ihn mit Wasser und einer schweren Eisenstange zu verschrecken, und Scholz hatte noch die Kraft, den Käfig zu verlassen, dann aber fiel er ohnmächtig um. Man brachte ihn in ein Krankenhaus. Lebensgefahr scheint nicht vorzuliegen.

(Eine tragische Mystification) hat den Oberherrn der Grafschaft Donegal, James Montgomery Sinclair, in den Tod getrieben. Er stand Sonntag morgens vor der Thüre seiner Wohnung in Bonnyglan, als ihm ein Telegramm eingehändigt wurde, das ihm den Tod seiner Lieblings-Tochter Rosabell, eines sechzehnjährigen Mädchens, anzeigte. Sie sei, hieß es in der Depesche, beim Baden in Burtonport — wo das Mädchen den Sommer verbrachte — ertrunken. Unmittelbar nach Empfang dieser Depesche hörte man aus dem Zimmer Sinclairs einen Knall und als die Diener des Hauses herbeistürzten, fanden sie Sinclair blutüberströmt, die Pistole in der Hand, auf dem Boden liegend. Nach wenigen Stunden starb er. Tragisch wird der Tod dadurch, daß sich nachträglich herausstellte, daß die von einem anonymen Absender in Dublin stammende Depesche eine Mystification war. Fräulein Rosabell eilte auf die Nachricht von dem Unglücke von Burtonport sofort nach Hause. Es war ihr nicht der geringste Unfall zugefallen.

(Der heißeste Tag.) Der 25. August war der heißeste Tag, den man seit Jahren in London erlebt hat. Die Temperatur stieg in der Sonne auf 130 Grad Fahrenheit, nahezu 42 Grad Réaumur und im Schatten auf 94 Grad Fahrenheit. Am heißesten Tage im Juli d. J. hatte man nur 126, beziehungsweise 89 Grad Fahrenheit zu verzeichnen gehabt. Die im Wetteramte eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß dieser August mit seinem beständig wolkenlosen Himmel eine seltene Ausnahme bildet. Sämmtliche Londoner Pferdebahn- und Stellwagen-Gesellschaften erließen gegen 10 Uhr vormittags an ihre Angestellten die Befehlsbefehle, daß man, ganz unbekümmert um die Zeitverräumnisse, den Pferden jede Sorgfalt angebeihen lassen sollte. Hunderte von Männern wurden eigens dazu angestellt, den Thieren an verschiedenen Haltepunkten Hafer und Wasser zu verabreichen. Die Mehrzahl der Pferde war mit Sonnenhüten ausgerüstet worden und die Bierfüßler schienen die Kopfbedeckung auch sehr angenehm zu finden. In den Hospitälern im Norden und Osten der Millionenstadt mußten mehr als ein Duzend Personen aufgenommen werden, die vom Hitzschlag getroffen waren. Ein Patient ist bald, nachdem man ihn bewusstlos aufgefunden hatte, gestorben.

(Strafsehen.) Während man in manchen civilisirten Ländern beinahe ernstlich daran denkt, eine Junggefallensteuer einzuführen, um der immer mehr wachsenden Ehelosigkeit zu steuern, gibt es im fernem Siam ein anderes System, das diesem Uebelstande aufs glänzendste abhilft. Das ist das System der Strafsehen. Jedes Mädchen in Siam, das ein bestimmtes Alter erreicht hat, ohne einen Mann gefunden zu haben, kann auf Wunsch amtlich registriert und zur Heirat vorgemerkt werden. Auf gewisse Vergehen ist nämlich in Siam als

wird ein Mann Sie erkennen und sich Ihnen nähern. Sie sollen dann Auskünfte erhalten, welche Sie zufriedenstellen werden. Ein Unbekannter.»

Die Marquise las mehrmals dieses Billet, ohne daß ihr Mißtrauen wach ward. Der Gedanke, daß man ihr vielleicht nur eine Falle stellen könne, kam ihr gar nicht in den Sinn.

Am folgenden Tage benützte sie mithin den bezeichneten Zug und ließ sich nur von ihrer Kammerfrau begleiten.

Kaum hatte sie die Bahnhofshalle verlassen, so trat ein Mann an sie heran, den sie anfangs für einen Bettler hielt; doch plötzlich flüsterte er ihr zu:

«Sind Sie die Marquise de Saint Albans?»

Als Erwiderung hielt die Marquise ihr Taschentuch an den Mund.

«Dann folgen Sie mir!» fuhr der Unbekannte fort. «Sobald der Zeitpunkt gekommen sein wird, daß ich sprechen kann, werde ich stehen bleiben!»

Und sie schritten lautlos hintereinander her; endlich blieb der Mann stehen.

«War es denn nothwendig, mich bis hier heranzu führen, um mir die Ritttheilung zu machen, welche Ihnen so wichtig erscheint?» fragte die Marquise ungeduldig.

«Ja, gnädige Frau,» versetzte der Fremde, «und Sie werden das sofort begreifen!»

«Wer sind Sie?» forschte die Marquise, indem sie ihn prüfend ins Gesicht zu sehen trachtete.

Strafe die Zwangsehe festgesetzt und die in die Listen eingetragenen Jungfrauen dienen dazu, diese von den Gerichten des Landes verhängten Strafen zur Ausführung zu bringen. Handelt es sich um leichtere Vergehen, so steht dem Verurtheilten das Recht der Wahl zu, bei schwereren Fällen ist er gezwungen, die ihm amtlich angewiesene Frau zu nehmen. In manchen Fällen mag das vielleicht eine fürchterliche Strafe sein, während andererseits auch wohl viele dieser Ehen sich recht glücklich gestalten.

(Das Dorf der Millionäre.) Der Hauptsitz der bäuerlichen Millionäre, so berichtet man aus Berlin, war bisher Schöneberg. Seitdem dieses zur Stadt avanciert ist, scheint Tempelhof sich zur Residenz der Millionenbauern aufzuschwingen. Die Zahl der Einwohner Tempelhofs, die ein Einkommen von 40.000 bis 100.000 M. jährlich zu verzehren haben, beläuft sich nach kundiger Schätzung jetzt schon auf vierzig. Es sind dies fast alleamt ehemalige Bauern, die ihre Ländereien zu hohen Preisen zu Speculationszwecken veräußert haben und nun in Ruhe und Wohlhabenheit ihre Tage verleben können.

(Ein netter Schnitzer) ist dem literarischen Club einer deutsch-schweizerischen Stadt unfern des Zürchersees begegnet. In der Ausschreibung für seine Goethe-Beranstaltung heißt es wörtlich: «Festcommers zur 150. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Wolfgang Goethe, geboren am 28. August 1749 unter geselliger Mitwirkung hiesiger literarischer und musikalischer Kräfte.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält heute um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssection über die Nominierung eines zweiten Schiedsrichters in Angelegenheiten der Laibacher Gasfabrik gegen die Stadtgemeinde (Referent Gemeinderath Profenc), über die Ernennung eines Mitgliedes in die Landes-Gewerbecommission (Referent Gemeinderath Profenc), über den Recurs der Josefine Selan gegen den magistratischen Bescheid vom 18. Juli d. J., betreffend die Anfertigung eines Voranschlags für Bauarbeiten an deren Hause Alter Markt Nr. 28 (Referent Gemeinderath Plantan), über die Bescheidungen von Gustav del Cott und Consorten, betreffend die Vergütung der Kosten für die Anlage von Trottoiren an der rechten Seite der Polanastraße (Referent Gemeinderath Dr. Tavčar); 2.) Berichte der Bau- und Einbeziehung Abmats in den inneren Baubezirk (Referent Gemeinderath Juzek), über die Angelegenheit des Baues und des Bädergewerbes von Ivan Gobec (Referent Gemeinderath Juzek), über die Angebote, betreffend den Bau des Gebäudes der gräflich Stubenberg'schen Stiftung in Gradisce (Referent Gemeinderath Juzek), über die Herstellung zweier Sammelgruben für Regenwasser an der städtischen Schule am Karolinen-Grunde (Referent Gemeinderath Pavlin); 3.) Bericht der Polizeisection über die Wahl von vier Mitgliedern in zwei Sanitätscommissionen (Referent Gemeinderath Dr. R. v. Bleiweis); 4.) Bericht des Curatoriums der Franz Josef I. städtischen höheren Töchterschule, betreffend die Bestellung einer zweiten Lehrkraft an dieser Schule (Referent Gemeinderath Senekovič).

«Ich ziehe vor, Ihnen das nicht zu sagen», entgegnete der Gefragte. «Sie würden erschrecken!» Die Marquise erbehte. Was sollte sie zu hören bekommen?
«Sie haben mir wichtige Mittheilungen zu machen?» fragte sie.
«Ja», antwortete jener.
«Nun, so sprechen Sie!» sagte die Marquise ungeduldig. «Ich höre!»
Aber statt ihrer Aufforderung Folge zu leisten, neigte der Mann sich ihr näher zu und sprach hastig:
«Ich möchte, daß Ihre Zose nicht vernehme, was ich Ihnen zu sagen habe!»
Secundenlang maß die Marquise den Sprecher mit scharfem Blick; dann aber, nachdem sie der Zose Befehl gegeben hatte, zurückzubleiben, folgte sie dem geheimnisvollen Fremden, der wer war und der ihr was mitzutheilen hatte?
Halb abgewandt von der Marquise mit dem Arm thalabwärts deutend, sprach der Mann:
«Sehen Sie dort drüben die beiden Pappeln, Frau Marquise?»
Sie bejahte.
«Links davon ist ein Baum mit röhlichem Laubwerk! Sehen Sie auch diesen?» fragte er weiter.
Sie bejahte wieder.
«Es ist eine rothblühende Kastanie», erklärte er. «Zwischen jenen Bäumen dürften Sie das Dach eines Hauses gewahren, welches vollständig verlassen da-zustehen scheint. Das Gebäude ist von hohen Mauern umgeben und könnte leicht für ein Kloster gehalten

(Straßenwettfahren.) In dem seitens des Verbandes der slovenischen Radfahrer vorgestern auf der Strecke Fiume-Laibach (129 km) veranstalteten Straßenwettfahren gieng unter neun startenden Radfahrern Herr Grassi (Club der slovenischen Bicyclisten «Ljubljana») als Sieger hervor. Derselbe war aus Fiume um 5 Uhr 16 Minuten früh aufgebrochen und gelangte um 10 Uhr 4 Minuten ans Ziel, während der zweite Radfahrer, Herr Zvanc (Club der Untertrainer Bicyclisten «Novo Mesto») in 5 Stunden, 43 Minuten und 39 Secunden und der dritte, Herr Bončar (Club «Stribja») in 5 Stunden, 44 Minuten und 9 Secunden ihr Ziel erreichten. Herr Grassi errang den ersten Preis (ein Styria-Fahrrad im Werte von 340 K) und den Ehrentitel des Meisterfahrers des Verbandes der slovenischen Bicyclisten; auf die Herren Zvanc und Bončar entfielen ein Reisevecker im Werte von 60 K, beziehungsweise ein Tintenzug im Werte von 40 K. — Sonst gelangten in der Maximalzeit von 6 1/2 Stunden noch zwei Radfahrer, und zwar die Herren Strnad (in 5 Stunden, 44 Minuten und 25 Secunden) und Kurbelka (in 6 Stunden, 15 Minuten und 55 Secunden), beide vom Club «Stribja», ans Ziel. Das Wettfahren gieng, dank den Vorkehrungen der Bezirkshauptmannschaften in Bolosca, Udešberg, Loitsch und Laibach, welche Gendarmerieposten auf die Strecke dirigiert hatten, ohne den geringsten Unfall vor sich. — Abends fand im «Schweizerhause» eine Zusammenkunft statt, bei welcher der Gesangsverein «Slavec» mehrere Lieder, darunter eine vom Herrn Oberlehrer Bartl in St. Martin bei Vittai zu Ehren der Radfahrer verfasste Composition, zum Vortrage brachte und unter zahlreichen Trinksprüchen die Preise zur Vertheilung gelangten. Die Unterhaltung erreichte ihren Höhepunkt, als der bekannte Humorist Herr Urbančič mit seiner Rede die Lachmuskeln der Zuhörer gewaltig in Bewegung setzte.

(Todesfall.) Auf Schloß Arch in Unterkrain verschied am 1. d. M. Mrs. Helen van Büren Noble, geb. Wenman, die Mutter der Frau Helene von Lenk, der Gemahlin des Herrn Landtagsabgeordneten und Herrschaftsbesizers Felix von Lenk. Die Leiche wurde am 3. d. M. aus Schloß Arch zur Beisetzung nach Graz überführt.

(Schwurgerichts-Verhandlungen in Rudolfswert.) Vom 28. v. M. bis zum 1. d. M. wurde beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert über nachbezeichnete Fälle verhandelt: Am 28. August wurde unter Vorsitz des k. k. Kreisgerichtspräsidenten Gerdesić (Verteidiger Dr. Slanc) die verehelichte Johanna Petek geb. Breg von Dolnje Laze, Gerichtsbezirk Reifnitz, wegen Kindesmordes zu fünf Jahren Kerker verurtheilt. Am gleichen Tage wurde unter dem gleichen Vorsitz (Verteidiger Dr. Jitel) Martin Černe von Mala Subajnica, Bezirk Gurkfeld, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung zu 2 1/2 jähriger Kerkerhaft verurtheilt. Am 29. August wurde unter dem Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrathes Golia (Verteidiger Dr. Tavčar) der wegen Mißbrauches der Amtsgewalt angeklagte k. k. Gerichts-Ranzlist Franz Schweiger freigesprochen. Unter dem Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrathes Skerlj wurde am 30. August ein wegen Verbrechen des Todtschlages und der schweren körperlichen Beschädigung Angeklagter (Verteidiger Dr. Jitel) zu sieben Jahren Kerkers verurtheilt. Am 31. August wurde unter dem Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrathes Golia (Verteidiger Dr. Slanc) der wegen Verbrechen der

schweren körperlichen Beschädigung angeklagte Lorenz Rožan von Treffen zu 1 1/4 Jahren Kerker verurtheilt. Endlich wurde am 1. d. M. unter dem Voritze des k. k. Landesgerichtsrathes Skerlj (Verteidiger Dr. Šteglja) die Verhandlung gegen den Mörder Josef Zevnik vorgenommen. — Hiemit sind die Schwurgerichtsverhandlungen für diese Saison beendet.
— (Nächtlicher Excess.) Am 23. v. M. gegen 11 Uhr nachts kamen mehrere Burschen aus Amtmannsdorf und Zagorica, Gemeinde Döbernitz, mit Prügeln versehen, zur Behausung des Grundbesizers Josef Kastigar in Strajne, um das Drescherzeichen (einen am Zweitschlenbaume vor dem Dreschboden angebrachten Blumenstrauß) zu entwenden und den bei Kastigar als Drescher bediensteten Kaischlersohn Anton Bajzer zu mißhandeln, weil sich letzterer ständig weigerte, an ihren Nachtschwärmerien mitzutheilen. Die Nachtschwärmer schlugen einen so heillosen Lärm, daß alle Hausbewohner aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Die Excedenten ließen sich auch durch den von Kastigar abgefeuerten Schreckschuß nicht einschüchtern, und erst als derselbe das Gewehr zum zweitenmale lud und drohte, nun auch auf sie zu schießen, entfernten sie sich endlich.
— (Das Planicafest), so kann wohl der am Sonntag veranstaltete Ausflug der Section Radmannsdorf des slovenischen Alpenvereines und die Eröffnung der netten Veranda im Planicathale genannt werden, verlief in der schönsten Weise. Trotz des frühmorgens herrschenden äußerst ungünstigen Wetters brachte der Vormittagszug etwa 150 Ausflügler nach Ratschach, woselbst sie von der Gemeindevertretung herzlich begrüßt wurden. Es gieng Johann sofort zum Grabe der jüngst verunglückten Touristin Fräulein Stein. Mit ergreifenden Worten gedachte derselbst der Obmann der Section, Herr Roblek, der freundlichen Gesinnung und thatkräftigen Unterstützung, welche die verewigte Gefährtin den Vorarbeiten im Planicathale hatte angebeihen lassen. Sodann verabschiedete sich im Namen der zahlreich erschienenen Deputation der Centrale des slovenischen Alpenvereines in Laibach Herr Adjunct Mandelj in beredten Worten von der Todten und legte einen Kranz aus Alpenblumen zum Abschiedsgruße nieder, worauf die mustergiltig geschulten Beldezer Sänger und Sängerinnen zwei Trauerchöre anstimmten. Das Wetter — als wollte es an der Feierlichkeit vollends theilnehmen — gestaltete sich, nach vollendeter pietätvoller Mitgefühlstundegebung, sehr günstig. Als nach der dargebrachten Festmesse in der herrlichen Natur am Thalabschlusse die Sonnenstrahlen das prächtige Bergpanorama in seiner großen Herrlichkeit beleuchteten, zog ein himmlisches Entzücken durch unser Gemüth. Während Vieder der Beldezer und Radmannsdorfer Gesangschöre mit flotten Weisen der Musikkapelle aus Radmannsdorf abwechselten, entwickelte sich auf dem geräumigen Festplatze ein fröhliches Treiben. Dasselbe fand nur eine geringe Unterbrechung, als der Obmann der Section Radmannsdorf, Herr Roblek, nach vorausgeschickter Schilderung des Entstehens dieser Hütte sowie nach warmen Dankesworten an Herrn Pfarrer Lavtizar für dessen reges Interesse und Förderung der alpinen Arbeit im Planicathale, die Hütte für eröffnet erklärte. Wir wollen noch bemerken, daß Herr Jalen aus Ratschach in ausgiebiger Weise für die gelungen improvisierte Restauration sorgte und daß zur Festmesse eine aus dem Jahre 1521 stammende Glode einlud, die Herr Pfarrer Lavtizar als Sehenswürdigkeit zur Hütte hatte bringen lassen. Den Aufstieg zum Sabeursprung unternahmen an 200 Personen. Es wurden bei 600 Ansichtskarten weiterbefördert. Sämmtliche Theilnehmer wurden in der Nähe des Wasserfalles photographisch aufgenommen. Unter den Festgästen bemerkten wir u. a.: Herrn Bürgermeister von Laibach und Landtagsabgeordneten Primarius Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenički, Herrn Landtags-Abgeordneten und Landesgerichtsrath Bisnikar, Herrn Landesgerichtsrath Andolšek aus Kronau (der in einer Ansprache an die mehrere Hundert zählenden Einwohner aus Ratschach und Kronau das gastfreundliche Benehmen der Bevölkerung gegenüber den Fremden rühmend hervorhob), die Familie Ritter von Kaltenegger, Herrn Professor Schantel sammt Familie aus Görz und Herrn Notar Drožen aus Treffen in Vertretung des Vorstandes des slovenischen Alpenvereines sowie mehrere Sommergäste aus Kronau und Burgen.
— (Diebstahl.) Am 28. v. M. gegen 7 Uhr früh wurde der Besizerstochter Margaretha Peršin in Stojce bei Laibach aus einem unversperrten Schubladekasten eine goldene Damenschlinderuhr mit Doppelbedel, vergoldetem Zifferblatt und schwarzen römischen Ziffern sammt einer schwarzen Schnur und Uhrschlüssel im Werte von 23 fl., ferner ein goldener mit einem blaugrauen Steine versehener Fingerring im Werte von 2 fl. 50 kr. entwendet. Des Diebstahles verdächtig erscheint ein etwa 26 Jahre alter, unbekannter Mann, welcher am 27. v. M. beim Besizer Josef Peršin übernachtete und am 28. früh das Haus desselben verlassen hatte.
— (Ein lebender Maikäfer) wurde gestern in unsere Redaction gebracht. Eine in dieser Jahreszeit gewiß seltene Erscheinung!

(Fortsetzung folgt.)

— (Controlsversammlung für die Landwehr.) Das k. k. Landwehr-Ergänzungs-Bezirks-Commando Nr. 4 in Klagenfurt hat für den politischen Bezirk Littai nachstehende Tage zur Abhaltung der Controlsversammlung im Jahre 1899 bestimmt: den 23. October um 1 Uhr nachmittags in Sagor für die Gemeinden Aržise, Kotrebez, Kolovrat, St. Lamprecht und Sagor; den 24. October um 9 Uhr vormittags in Littai für die übrigen Gemeinden des Littai Gerichtsbezirkes und den 25. October um 9 Uhr vormittags in Sittich für sämtliche Gemeinden des Sitticher Gerichtsbezirkes. Die Nachcontrolsversammlungen finden am 20. November um 10 Uhr vormittags in Klagenfurt und Laibach statt. —ik.

— (Zur Regulierung der Amtsdienergehalte.) Laut Verordnungsblattes für den Dienstbereich des k. k. Finanzministeriums vom 30. v. M. entfallen auf die Diener der k. k. Finanzdirection in Laibach sammt Dependenzen: eine Stelle der zweiten, eine Stelle der dritten und acht Stellen der vierten Gehaltsklasse. —o.

— (Aus Bad Stein) wird uns geschrieben: Den Schluß der Hochsaison in unserer Curanstalt bildete ein am 30. v. M. abgehaltenes animiertes Tanzkränzchen, bei dem es auch an Tänzern nicht fehlte, da sich 38 Officiere, welche anlässlich des feierlichen Schießens in Bisterschiza hier anwesend waren, unter Führung des Herrn k. u. k. Oberlieutenants Karl Eblen v. Tassch an dem Tanzvergnügen betheiligten. Der reizende Damenflor, zusammengesetzt aus den Gurgästen, den Damen der Stadt Stein und aus den Sommerfrischlern, war für die Herren derart anziehend, dass dieselben, trotz den von ihnen zurückgelegten 60 km, bis 2 Uhr morgens flott tanzten, wodurch sie der improvisierten Unterhaltung zum vollen Gelingen verhalfen.

— (Zum Baue der Decanats-Pfarrkirche in St. Martin bei Littai.) Der Bau der Decanats-Pfarrkirche in St. Martin bei Littai schreitet rüstig vorwärts und ist bereits bis zum Dachstuhl gediehen, so dass allenfalls noch im Verlaufe dieser Woche mit der Aufstellung des Dachgerüstes angefangen werden wird. Allen Voraussetzungen nach dürfte bei anhaltend schöner Witterung das Kirchengebäude bis zum kommenden Winter unter Dach gebracht werden, so dass man bereits im Frühjahr mit dem Thurmbau und der äußeren Ausschmückung der Kirche selbst wird beginnen können. Mit der Leitung des Baues ist die Firma Tönnies in Laibach betraut. —ik.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Se. Excellenz F. M. Succovaty beehrte am vergangenen Sonntag die Erdbebenwarte mit einem längeren Besuche und folgte mit großem Interesse den Ausführungen des Leiters der Warte über die Einrichtungen derselben und den modernen Erdbebenbeobachtungsdienst.

— Das jüngste Beben vom 26. v. M. hatte, wie aus Rom berichtet wird, seinen Ursprung in Vecce in Italien. — In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. gegen 1 Uhr 45 Minuten begannen die ersten Spuren einer großen auswärtigen Erdbebenkatastrophe, welche von allen Instrumenten der Warte in langen Wellenlinien, die nahezu durch drei Stunden anhielten, aufzutreten. Gegen 2 Uhr 8 Minuten erfolgte der Hauptausschlag in der Stärke von 5 Millimetern. Erst gegen 5 Uhr früh erlosch die Wellenbewegung vollkommen. Die Entfernung des Erdbebenherdes rechnet sich rund auf etwa 10.000 Kilometer. Der Richtung nach, soweit dieselbe im Augenblicke genau bestimmt werden konnte, dürfte der Herd in den Sunda-Inseln zu suchen sein. — Vorausgesetzt, dass die Bestimmung des Herdes eine richtige war, so müßte die Katastrophe an Ort und Stelle um 7 Uhr 30 Min. früh erfolgt sein. Dabei wurde die Uhrendifferenz für die östliche Entfernung des Herdes von Laibach mit sechs Stunden in Rechnung gezogen und überdies noch die Zeit berücksichtigt, welche die Erdwelle benötigte, um den Weg von 10.000 km zurückzulegen (rund 15 Minuten). In den nächsten Tagen dürften nähere Berichte über diese jüngste Erdbebenkatastrophe, welcher gewiss viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, zu uns gelangen. B.

— (Jagd der Öffnung.) Aus Littai wird uns berichtet: Die Jagdsaison 1899/1900 wurde von unseren Jägern am 2. d. M. mit einer Treibjagd im «Sitarjevec» eröffnet. Derselben fielen mehrere Hasen zum Opfer. Nach beendeter Jagd versammelten sich die Jagdtheilnehmer zu einem im Walde improvisierten Picknick, bei welchem es sehr flott herging und manches Hoch auf die Jagerei ausgebracht wurde. —ik.

— (Vereinsausflug.) Der Verein «Slovensko bralno društvo» in Littai veranstaltet Sonntag den 10. d. M. nachmittags einen Vereinsausflug nach St. Georgen bei Littai zum vulgo «Beden», wo unter Mitwirkung der Littai Feuerwehrtapelle Besichtigungen verschiedener Art stattfinden werden. Abmarsch von Littai um 3 Uhr nachmittags, Rückkehr 8 Uhr abends. —ik.

— (Neuer Friedhofsbau.) Der Cistercienserkloster-Convict in Sittich strebt die Anlegung eines neuen Friedhofes an und ist behufs Errichtung desselben bereits behördlich eingeschritten. —ik.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Neue deutsche Dramen.) Gerhart Hauptmann arbeitet gegenwärtig in seinem Sommeraufenthalte auf Insel Hiddensee bei Rügen an einem Drama «Der alte Heinrich». Ludwig Fulda ist mit der Umarbeitung eines Märchenstückes in der Art der Hans Sachs-Spiele, betitelt «Das Schlaraffenland», beschäftigt. Sudermann ist durch seine wiederholten Erkrankungen an der Fertigstellung seiner geplanten Arbeiten behindert.

— (Die Selbstbiographie, an welcher Giuseppe Verdi arbeitet,) soll erst nach des Künstlers Tode zur Veröffentlichung gelangen und namentlich darüber Aufschlüsse enthalten, wie sich aus dem Componisten des «Ernani» und «Troubadour» der der «Aida» und des «Otello» entwickelt hat. Als Endzweck dieser Erinnerungen bezeichnet der greise Künstler, den Freund zu erfreuen, den Feind zu versöhnen.

— (Eine interessante Entdeckung) wurde eben in Paris gemacht. Die berühmte Schauspielerinnen Adrienne Lecouvreur, die sich 1730 vergiftete, wurde im Geheimen an den Ufern der Seine begraben. Die Stelle, an der sich das Grab befindet, war bisher unbekannt. Nun ist in dem Keller eines Hauses in der Rue de Grenelle ein quadratischer Grabstein mit einer Inschrift gefunden worden, die es zweifellos erscheinen läßt, dass man das Grab der unglücklichen Schauspielerin gefunden hat.

— (Tolstoj «Auferstehung») aus dem Russischen von Wilhelm Lange. Heft 1. (8 Lieferungen à 40 Pfg. 8°, complet 3 Mark.) — Die literarische Welt ist in dieser Saison durch Tolstoj's neuen Roman «Auferstehung» beständig in Aufregung gehalten worden. Jetzt veröffentlicht der Verlag Hugo Bermühler in Berlin unter dem Titel: «Europa, Sammlung der besten Romane und Novellen aus den Literaturen aller Völker Europas» als erstes Heft ebenfalls den Roman «Auferstehung», und zwar scheint dies, wie auf dem Heftet betont wird, die vollständigste Ausgabe zu sein. Aber nicht nur dies. Sie ist geradezu meisterhaft übersezt; Lange, der ja genügend durch seine Uebersetzungen hervorragender Werke Turgenjews, Gogols, Puskins, Verontovs und anderer bekannt ist, zeigt hier, dass er in seinem zwölfjährigen Schweigen nichts verlernt hat von seiner Kunst. Ueber Tolstoj selbst und den Roman geben wir am besten das Vorwort der Verlagshandlung wieder: Als vor 16 Jahren in Bougival bei Paris Ivan Turgenjev unter furchtbaren Schmerzen mit dem Tode rang, sandte er seinem berühmten Landsmann Leo Tolstoj vom Sterbelager einen letzten Gruß. Dieser Scheidegruß, von dem bereits der Sprache beraubten mit beider Hand auf ein Läppchen Papier gekritzelt, lautete: «Leo Tolstoj, großer Dichter des Russenlandes, kehre zum Roman zurück!» Endlich, nach 16 Jahren, hat Tolstoj diese Mahnung befolgt: er veröffentlicht einen neuen großen Roman. Und das Erscheinen dieser neuen Dichtung aus der Feder des Grafen Leo Tolstoj — jetzt, da niemand mehr ein solches Werk erwartete — bildet an und für sich schon ein Ereignis in der Weltliteratur. Die Tiefe und Weite der dem Roman zugrunde liegenden Idee, die erbarmungslos wahrhaftige, alles durchdringende Beleuchtung der geschilderten Vorgänge, die durchwegs, selbst in den geringfügigsten Einzelheiten, geniale Ausführung — das alles weist diesem Buche einen eigenen, ganz besonderen Platz an unter denjenigen literarischen Erzeugnissen, welche der ganzen Menschheit gehören. Die Ausstattung der Ausgabe Bermühler ist eine hervorragend schöne, der Preis von 3 Mark ein außerordentlich billiger, denn der Roman wird gegen 32 Bogen umfassen. Bestellungen werden auch von der Buchhandlung Ignaz von Kleinmayr & Fed. Bamberg entgegengenommen.

Neueste Nachrichten.

Die Einberufung des französischen Staatsgerichtshofes.

(Original-Telegramm.)

Paris, 4. September. Der Staatsgerichtshof wurde für den 18. September d. J. einberufen. Wie verlautet, hat Untersuchungsrichter Fabre festgestellt, dass die Führer verschiedener antirepublikanischer Vereinigungen geheime Conventikel behufs Erzielung von Straßenunruhen abhielten und zu diesem Zweck Gelder vertheilt hatten.

Paris, 4. September. [Meldung der «Agence Havas».] Wie versichert wird, wird jede Person, die vor den Staatsgerichtshof gestellt wird, nicht allein wegen des Complots, sondern auch wegen eines Angriffs gegen die innere Sicherheit des Staates verfolgt werden. Es handelt sich nicht allein um die gerichtliche Verfolgung des Aktionsplanes, sondern auch um die Versuche seiner Ausführung.

Guerin.

(Original-Telegramm.)

Paris, 4. September. Im Laufe des heutigen Tages herrschte in der Rue Chabrol vollkommene Ruhe. Es erhält sich das Gerücht, dass die Antisemiten neuerdings eine Möglichkeit gefunden haben, die Eingeschlossenen mit Lebensmitteln zu versehen.

Der Process in Belgrad.

(Original-Telegramm.)

Belgrad, 4. September. Die Schlussverhandlung gegen die mit dem Attentat auf König Milan im Zusammenhange Stehenden beginnt morgen um 8 Uhr früh mit der Verlesung der sehr umfangreichen Anklageschrift. Die Verlesung dürfte den morgigen Tag in Anspruch nehmen. Wie verlautet, legt die Anklageschrift das ganze Verschwürungsgerüst dar und liefert unzweifelhafte Beweise der Schuld eines ehemaligen allgemein bekannten serbischen Staatsmannes, der angeblich in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt hätte.

Die Page in Südafrika.

(Original-Telegramm.)

Pretoria, 4. September. [Neuer-Meldung.] In der Antwort Transvaals auf die Depesche Chamberlains wird die Zahl der Jahre, nach deren Ablauf an die Staatsanfassigen das Wahlrecht verliehen wird, erhöht.

Telegramme.

Wien, 4. September. (Orig.-Tel.) Auf seiner Reise von Ratot nach Wien nahm Seine Majestät der Kaiser in Znaim und in Zglau lokale Begrüßungen entgegen und antwortete huldvollst auf die Ansprachen der Stadtvertretungen.

Wien, 4. September. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Szell, welcher zufolge einer Budapester Meldung zu Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser für morgen vormittags beschieden ist, conferierte im Laufe des Tages mit Graf Goluchowski und dem Ministerpräsidenten Grafen Thun.

Wien, 4. September. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» ist von authentischer Seite ermächtigt, über die Lemberger Duell-Affaire auf Grund amtlicher Erhebungen folgende Schilderung des wahren Sachverhaltes zu bringen. Nach dem Kaiserdiner blieben mehrere Officiere und Cadetten in der Officiersmesse des Inf.-Reg. Nr. 24 zurück, um Karten zu spielen. Bei dem Kartenspiele entspann sich zwischen Urabl und Spreng ein lebighch auf das Spiel bezüglicher Wortwechsel, der leider in Thätlichkeiten übergieng, wodurch die Veranlassung zum Duell gegeben wurde. Es ist bedauerlich, dass zwei Officiere wegen eines geringen Wortwechsels gleich zu Beschimpfungen und Thätlichkeiten gelangten. Man wird es selbstverständlich finden, dass der in Officierskreisen gewiss außerordentlich seltene und unschöne Vorfall nicht der Oeffentlichkeit preisgegeben werden konnte. Es sei aber nochmals betont, dass der ganze Vorfall nicht eine Spur politischer Färbung an sich habe.

Wien, 4. September. (Orig.-Tel.) Die neuerbaute Franzensbrücke über den Donaucanal wurde vormittags im Beisein des Eisenbahnministers Freiherrn v. Wittel, der Vertreter der Statthalterei, der Polizeidirection, der Pfarrgeistlichkeit, des Bürgermeisters Dr. Lueger, mit dem Gemeinderathe feierlich eröffnet. Nach dem Eröffnungsacte brachte der Bürgermeister ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Bei der Rückfahrt ereignete sich ein Unfall, indem der Redacteur der «Wiener Zeitung» Richter durch die Deichsel des Wagens am Hinterhaupte getroffen und verletzt wurde.

Wien, 5. September. (Orig.-Tel.) [«Wiener Zeitung».] Der Ackerbauminister übersezte den Oberbergverwalter Josef Koršic von der Bergverwaltung in Klausen zur Bergdirection in Idria.

Eger, 5. September. (Orig.-Tel.) Gestern vormittags fand in der Decanatskirche die Fahnenweihe des hiesigen Veteranenvereines unter großer Theilnahme des Publicums und der Vereine, und um 3 Uhr nachmittags ein Festzug der Veteranen zum Kriegerdenkmale statt. Anlässlich des gleichzeitig abgehaltenen 36. Gründungsfestes des deutschnationalen Turnvereines veranstalteten die Deutschen gegen Abend einen demonstrativen Zug durch die Stadt. Beide Festlichkeiten verliefen anstandslos. Es kamen zwar später einige geringfügige Zusammenstöße zwischen Veteranen und deutschnationalen Turnern vor; der Bürgermeister und die Polizei stellten jedoch über behördliches Verlangen die Ruhe sofort wieder her.

Berlin, 4. September. (Orig.-Tel.) Der «Staatsanzeiger» veröffentlicht die Enthebung des Ministers des Innern von der Recke und des Cultusministers des Vosse unter Verleihung hoher Orden, weiters die Ernennung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf Freiherrn von Rheinbaben zum Minister des Innern und des Oberpräsidenten in Westphalen Studt zum Cultusminister.

Kopenhagen, 4. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind auf dem Schiffe «Standard» heute vormittags hier angekommen.

Belgrad, 4. September. (Orig.-Tel.) Ex-regent Nistic ist heute abends gestorben.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 3. September. Seine Excellenz Succovaty Ritter v. Bezga, Wirklicher Geheimrath, k. u. k. Feldzeugmeister und...

Am 4. September. v. Szabothy, k. ung. Hofrath; Farabaly, k. ung. Oberbergrath, Budapest; Abram, Senatspräsident...

Verstorbene.

Am 1. September. Rudolf Kovacic, Arbeitersohn, 5 Mon., Gastelgasse 13, Darmatarrh.

Am 29. August. Anna Cesnik, Arbeitersgattin, 53 J., Lungentuberculose.

Am 31. August. Margaretha Kofol, barmh. Schwester, 65 J., Zwerchfellentzündung.

Am 2. September. Elisabeth Brajdic, Köchin, 60 J., Myocarditis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 2. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh und 24 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. Columns include 'Markt-Preis von bis' and 'fl. fr. fl. fr.'.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Unfall während der Jagd. Die Zahl jener Unglücksfälle, welche auf der Jagd selbst dem erfahrenen Jäger zustoßen, wird von Tag zu Tag größer.

Erklärung.

Mein verstorbener Gatte Aurel Rezsny de Pacsér, Stadthauptmann von Zenta, welcher sich bei der „Nationale“, Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, am 28. März 1899 gegen Unfall versichern ließ...

Seinen Weltruf verdankt das Franz Josef-Bitterwasser der ausgezeichneten Qualität, wodurch nunmehr dasselbe in beiden Hemisphären, selbst in den kleinsten Plätzen, vorrätig und erhältlich ist.

Schriften- und Wappenmalerei

auf Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billigste Preise bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.

Olum... Gold... (Advertisement for gold-related services)

Junges Mädchen

das seinen Studien in Wien obliegt, wird dortselbst bei anständiger Familie gegen mäßiges Entgelt in Pension genommen.

CHOCOLADE KÜFFERLE

in allen Qualitäten echt zu beziehen durch Jeglic & Leskovic, Laibach.

Sehr junge... (Advertisement for a young person or service)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with meteorological data for Laibach, including date, time, wind, and temperature.

Course an der Wiener Börse vom 4. September 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and exchange rates.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loschen etc., Devisen und Valuten.